



artiges geleistet hat, auch bei den Sobranjenwahlen seine Schuldigkeit thut.

**Kongoflaak.** Auf die Kolonialenthufianen dürfen abfinden die Berichte wirken, welche jetzt über die Finanzen des Kongoflaaks veröffentlicht werden. Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen Berichte hielten sich im Jahre 1892 Ausgaben und Einnahmen noch ziemlich das Gleichgewicht, wobei allerdings unter die Einnahmen die jährliche Subsidie der belgischen Regierung im Betrage von 1 600 000 Mk. und 240 000 Mk. aus der Tafche König Leopolds gerechnet wurden. Im Jahre 1893, wo besondere militärische Vorbereitungen getroffen wurden, waren die Ausgaben bedeutend höher als die Einnahmen und für das gegenwärtige Jahr werden die Ausgaben auf 5 400 000 Mk., die Einnahmen (ausgeschlossen des Betrages der belgischen Regierung und des in diesem Jahre auf 800 000 Mk. berechneten Zulusses des Königs) auf nur 1 600 000 Mk. geschätzt. Nach der Behauptung der rabilsten belgischen Blätter beträgt das Defizit tatsächlich 3 800 000 Mk. Die Streikkräfte des Kongoflaaks kosten jetzt 3 Millionen Mark, im Jahre 1892 genügt dazu 800 000 Mk. Die Handelsbewegung ist ebenso ungünstig. Im Jahre 1893 betrug der Export 4 932 000 Mk., wovon 2 974 400 Mk. auf Eisenblech, 749 600 Mk. auf Kauffchut, 716 800 Mk. auf Palmkerne und 491 200 Mk. auf Palmöl kommen. Nach Holland gingen Produkte für 2 600 000 Mk., nach England für 425 000 Mk. und nach Deutschland für nur 108 000 Mk. Am Import nach dem Kongoflaak waren beihiligt Belgien mit 4 Millionen Mark, England mit 2 240 000 Mk., Holland mit 1 008 000 Mk. und Deutschland mit 800 000 Mk. Deutschland liefert die Kanonen und den Alkohol, Belgien die Patronen. Die Hauptkonsumenten am Kongo sind natürlich die Belgier selbst. Die Eingeborenen haben für 210 000 Mk. Zinnwaren und für 1 680 000 Mk. Wollenwaren gekauft — wieviel davon aber aus Belgien kam, sagt der Bericht nicht. Die Finanzen des Kongoflaaks stehen also in gar keinem Verhältnisse zu den großartigen Plänen der Regierung desselben, wie sie soeben noch im Vertrage mit England zum Ausdruck gekommen sind.

**Nordamerikanische Notizen.** Von Streikausbreitungen werden nachträglich aus Kalifornien noch mehrere Jugentleistungen gemeldet. So berichtet das „Kauterische Bureau“ aus Sacramento, daß dort am Mittwoch Abend der sogenannte Ueberlandzug, der seit 14 Tagen zum ersten Male von dort wieder abfahren konnte, unter Bedeckung eines Lieutenanten und 20 Mann 2 1/2 englische Meilen von der Stadt, als er eine Brücke passierte, in die Tiefe stürzte. Der Lokomotivführer und drei Soldaten wurden getödtet und vier wurden lebensgefährlich verwundet. Die Lokomotive und zwei Waggonen fielen hinab. Es war ein Geleise ausgehoben worden. Bei Dalland haben die Ausständigen zwei Züge zur Entziehung gebracht.

**Brasilien.** Die Rechtszustände in Brasilien werden in drastischer Weise illustriert durch folgende Mitteilung des Regierungsblatts „O Paiz“. „Reichte Damen der Rua 7 de Setembro wurden wegen ihres skandalösen Lebenswandels von zwei Polizei-Inspektoren vorgelassen. Statt ihrer erschien in der Delegation der Sergeant der Polizei-Kavallerie José Maria de Oliveira Jr., und erklärte, daß die Weiber nicht kommen werden, daß er für sie eintrete, daß nur Jemand kommen möge, um sie herbeizuführen, er werde denselben erwidern. Hieraus erklärte er die Inspektoren für verhaftet. Er prüff und drei Kavallerie-Jedaten besetzten die Thüre der Polizeistation, Allen den Eintritt verwehrend. Nur das Erscheinen des Delegado und einiger höherer Polizei-offiziere brachten den Sergeanten zur Flucht. Vier Stunden später, um 1 Uhr morgens, drang derselbe Soldat mit zwei Kameraden von Neuem in die Station und erklärte, den Revolver in der Hand, daß er den Inspektor, der die Weiber vorgeladen hatte, tödten wolle. Derselbe konnte noch durch das Hinterhaus entfliehen; ein anderer jedoch, Namens José Antonio Bernardes, wurde barbarisch durchgeprügelt. Dann erbrachen die Helden die Thür des Kellers und entließen die Gefangenen. Eine der vorgeladenen Frauen erschien wohl später auf der Station, wurde aber entlassen, weil ein Polizei-offizier für sie intervenierte, der sie — protegiert!“

**Korea.** Auf Korea beginnt die Lage sich jetzt friedlicher zu gestalten. Nach einer Meldung aus London hat die chinesische Regierung ebenfalls einer Vermittelung Englands in der koreanischen Angelegenheit zugestimmt. — Nach den Berichten englischer Blätter beschränkt sich die Einmischung Großbritanniens in die Koreafrage darauf, daß Lord Kimberley den diplomatischen Vertretern Chinas und Japans in London freundliche Rathschläge erteilte. Als Vermittler in dem Streite gedente die britische Regierung nicht aufzutreten. Der japanische Gesandte bestätigte dies am

Freitag einem Vertreter der Presse. Er erklärte ferner, Japan würde auf Einführung von Reformen in Korea bestehen und seine Truppen nicht zurückziehen, bis die Integrität Koreas verbürgt sei. Chinas Anspruch auf Oberhoheit über Korea erkenne Japan nicht an. Nach einer Tientfimer Drahtmeldung der „Times“ verlangt Japan von Korea bedingungslose Annahme von 25 Forderungen, darunter Zugeständnisse für Eisenbahnen, Telegraphen, Bergwerke und Zölle, wie organische Umwälzung der Staatsverwaltung. Einem Hongkonger Drahtbericht des „Standard“ zufolge beabsichtigt Japan, die Insel Duelpart, die ihm früher gehörte, die es aber mit Korea gegen die Insel Ju-Schima vertauschte, wieder in Besitz zu nehmen.

## Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Sonnabend Vormittag 9 Uhr die Reise von Bergen nach Drontheim fortgesetzt, wo sie von Sonntag bis Dienstag zu verweilen gedenken. Die Kaiserin trifft nach den neueren Bestimmungen am nächsten Freitag von Christiania mit dem Schiffschiff „Stein“ in Kiel ein und reist direkt nach Wilhelmshöhe. — Wie aus Marienburg berichtet wird, beabsichtigt der Kaiser zu den dortigen Festlichkeiten im Schlosse mit seinen fürstlichen und anderen Gästen am 6. September einzutreffen. — Nach einer Meldung der „Bad. Landesztg.“ wird der Kaiser Karlsruhe besuchen, um den dortigen Kavallerieübungen beizuwohnen. Am Sonntag machen die Majestäten einen Ausflug nach Ales und von dort nach Wolde und Romsdal. — Der zehnte Geburtstag des Prinzen Halbert wurde am Sonnabend in Wilhelmshöhe feierlich begangen. Telegraphische Glückwünsche trafen vom Kaiser, von der Kaiserin, vom Prinz und Prinzessin Heinrich und mehreren anderen Fürstlichkeiten ein. Ein reicher Geburtstagstisch war aufgebracht.

— Der Reichstanzler Graf Caprivi sieht sich zur Abwicklung der laufenden politischen Geschäfte gezwungen, vorläufig nach Berlin zu bleiben. Er gedenkt seine Kur in Karlsbad erst Ende August anzutreten.

— (Fürst Bismarck) gedenkt noch einige Tage in Schönhausen zu verweilen und dann nach Berlin zu fahren. Nachmittags erfolgt dann die Weiterreise über Stettin-Schlawa nach Barzin, das um Mitternacht erreicht wird.

— Der Bundesrath hat nach einer anstehenden offiziellen Mitteilung den Antrag des Reichstags, die den Mitgliedern des Reichstags gewährten freien Eisenbahnkarten unter den Bedingungen, wie sie am Beginn der zweiten bis zum Schluß der fünften Legislaturperiode im Gebrauch gewesen sind, wiederherzustellen, abgelehnt, weil die verbündeten Regierungen der Ansicht sind, daß die Verfassung respektiert werden muß. Artikel 32 bestimme ausdrücklich, daß die Mitglieder des Reichstags als solche keine Befoldung oder Entschädigung beziehen dürfen. Abgesehen davon, daß die Gewährung der freien Eisenbahnfahrt weder eine „Befoldung noch eine Entschädigung“ sein würde, widerspricht der angebligen Ansicht der großen Mehrheit des Bundesrathes die Thatsache, daß in der Zeit von 1872 bis 1884, in der der Art. 32 der Verfassung doch eben so gut bestand, wie heute, die verbündeten Regierungen die freien Eisenbahnkarten der Reichstagsabgeordneten nicht beanstandet haben und daß die Beschränkung der Vergünstigung auf die Fahrt zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und dem Sitze des Reichstags im Jahre 1884 keineswegs mit Rücksicht auf den Art. 32 der Verfassung erfolgt ist. Im übrigen ist es von besonderem Interesse, in einer offiziellen Auslassung einer Hochschätzung der Presse zu begegnen, an welche die 7. Großmacht bisher nicht gewöhnt gewesen ist. Gegenüber der Begründung des Reichstagsbeschlusses, es solle den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, „sich reisender Weise über die Stimmung der Bevölkerung in ganz Deutschland zu unterrichten, wird nämlich bemerkt: „Dieser Zweck würde sich ein umfangreiches Zeitungsabonnement einfacher und vielleicht sicherer erreichen.“ Das ist ja für die Zeitungen sehr schmeichelhaft, namentlich wenn man sich erinnert, daß z. B. im vorigen Herbst die Auslassungen der Zeitungen über die Reichstagssteuerprojekte gerade von offiziöser Seite als völlig bedeutungslos und mit den wirklichen Ansichten der Bevölkerung im Widerspruch stehend bezeichnet wurden. In Zukunft wird man also solchen Argumenten nicht mehr begegnen. Was die Eisenbahnfreikarten betrifft, so will uns scheinen, daß die Begründung des ablehnenden Beschlusses des Bundesrathes schlimmer ist, als die Ablehnung selbst, insofern der Art. 32 der Verfassung nur ein Vorwand ist für einen Beschluß, dessen sachliche Voraussetzungen man lieber verschweigt.

— (Eine Frage an den Reichstags-

secretär.) In der ersten Sitzung der Silbercommission wurde bezüglich der Veröffentlichung der Protocolle ein Einvernehmen dahin herbeigeführt, daß die Verhandlungen vertraulich sein sollten bis zu dem Augenblicke, wo die Veröffentlichung der Protocolle eintreten würden. „Ich nehme also an, erklärte der Vorsitzende, Graf Potodowsky, daß es der Wunsch der Versammlung ist, daß die Protocolle veröffentlicht werden nach jeder einzelnen Sitzung, nachdem der Wortlaut festgesetzt ist.“ Eine Mittheilung des „Reichsanz.“ vom 18. Mai besagte: „Die laufenden Drucksachen der Silbercommission einschließlich der Sitzungsprotocolle, sollen weiteren Kreisen durch Verkauf zugänglich gemacht werden. Der Verkauf wird durch die kaiserliche Reichsdruckerei erfolgen, an welche die entsprechenden Anträge zu richten sind.“ Wir haben infolgedessen bei der Reichsdruckerei die genannten Drucksachen der Commission bestellt und nach Erlegung eines Vorhusses die bis dahin ausgegebenen mit der Zuficherung erhalten, daß die weiteren sofort nach Erscheinen uns zugehen. Darnach sind bis jetzt ausgegeben die Sitzungsprotocolle bis zur 14. Sitzung vom 29. Mai. Die Protocolle über die weiteren Sitzungen bis zum Schluß der Commission am 6. Juni sind noch im Rückstande. Soeben veröffentlicht der „Reichsanz.“ eine Mittheilung, wonach von den Protocollen der Silbercommission diejenigen von den 15.—20. Sitzung (30. Mai bis 5. Juni) nunmehr erschienen sind. Nichts desto weniger haben einzelne Zeitungen bereits ausführliche Mittheilungen über diese Protocolle veröffentlicht. Beispielsweise findet sich in der „Köln. Ztg.“ vom 29. Juni unter dem Titel: die Sitzungsberichte der Silbercommission (XIII. Fortsetzung) ein ausführlicher Bericht über die Sitzung vom 15. Juni (deren Protocoll erst am 14. d. ausgegeben ist) und in der Nummer der „Köln. Ztg.“ vom letzten Sonnabend sind die Berichte bereits bis zur 19. Sitzung vom 4. Juni vorgeschritten. Daß noch nicht veröffentlichte Sitzungsprotocolle einzelnen Redaktionen mit Vorwissen des Schatzsecretärs Grafen v. Potodowsky zugänglich gemacht werden sollten, ist natürlich ausgeschlossen. Um so mehr aber ist es von Interesse zu erfahren, aus welchen Quellen die in Rede stehenden vorzeitigen Veröffentlichungen herühren. Diese Frage zu beantworten, ist unserz Erachtens in erster Linie Sache des Vorsitzenden der Silbercommission.

— (Für den Parteitag der Freisinnigen Volkspartei) in Eisenach, der, wie schon mitgetheilt, Ende September dort stattfindet, ist, wie die „Eisenach. Tagespost“ bekannt gibt, folgendes Programm festgesetzt worden: Am Freitag, 21. September, findet eine Vorversammlung statt für die Delegirten, in welcher die erforderlichen Vorbereitungen für die Verhandlungen getroffen werden sollen. Insbesondere soll in dieser Versammlung die Feststellung der Tagesordnung für den Parteitag, die Bestimmung des Vorsitzenden und Schriftführers vorgenommen werden. Daran anschließend würde folgen die Begründung der Delegirten und ein Aussprechen in ungezwungener Form. Die Verhandlung über die Tagesordnung, deren wesentlichster Theil das neue Programm bildet, werden am Sonnabend Morgen beginnen und am Sonntag, eventuell Montag Vormittag fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Für Sonnabend ist eine allgemeine Versammlung geplant, die als Comers gedacht ist und die von 8 Uhr ab stattfinden würde. Ein Festessen, an dem auch Damen theilnehmen werden, findet am Sonntag Nachmittag statt, während für den Montag Nachmittag Ausflüge in die Umgebung geplant sind. Soviel bis jetzt über die Anmeldungen zum Parteitag bekannt ist, dürfte derselbe von etwa 400 Delegirten aus allen Theilen Deutschlands besetzt werden.

## Vermischtes.

\* (Ein seidenartiges Produkt) wird aus einer gewissen Mulchenerie gewonnen, die im Mittelmeer, am meisten an der sicilischen Küste vorkommt. Nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting, besitzt diese Mulche einen wurzelförmigen Anhang eines Fadenbüchels mit welchem sie sich auf dem Meeressande festsetzt und welcher das erwähnte Material aus der Tiefe losgerissen, des Wares bewahrt, dieser mit Eisenmasse gemischt und mit Sämmen bearbeitet, so daß schließlich ein aus sehr feinen, aber außerordentlich, von welchen je drei Fäden mit einem ersten Concomitanten zusammen verzwirrt werden. Der Hauptstoff dieser eigentümlichen Industrie ist Valerone.

(Die erste Eisenbahn auf der Insel Madeira) wird demnach dem Werke übergeben werden, welche von der Stadt Funchal nach dem Bisthof des Teneriffa führt, mitfina eine Wehrschleuse, ähnlich wie jene auf dem Nigrit, darstellt. Derselbe hat, nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting, eine Länge von 24 Kilometern und weist ferdensweise eine Steigung von 1:25 auf.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirch- und Familien-Nachrichten.**

**Dom.** Getrauert: der Kirchenr. C. Ehling in Schwelm, in dem X. gel. Gemann hier. — **Verd.:** die Ehefrau des Schafes Remberg; der Handarb. Lehner. **Stadt.** Getrauert: Albert Alfred, S. des Kaufm. Börmann; Anna Marie, S. des Schneiders Göge; Marie Elisabeth, S. des Schuhmachers Wiebe; Johann Friedrich Karl, S. des Fährers Großpfeiff; Marie Solene, S. des Kaufmanns Meißner; Fritz Elise, S. des Handelsm. Meißner; Elia Schwin, S. des Fabrikarb. Seimede; Henriette Anna Elia, eine unchel. T.; Paul August, S. des Lohberbers Köhner; Anna Selma Clara, S. des Handarb. Kranke.

**Neumarkt.** Getrauert: Gustav Fromm, S. des Wauers Born; Marie Anna, S. des Schenkwirtschafters Beerdt; die Ehefrau des Schuhmachers Sellwig in Benneken.

**Altenberg.** Getrauert: Max Oswald, S. des Schuhmachers Krug; Anna Ida, eine unchel. T.

**Bölsbibliothek.** Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

Als Verlobte empfehlen sich: **Anna Reibold Carl Amberg.** Martinsriedl, Eishausen.

Sonnabend Abend 11 Uhr verlobt nach langen schmerzlichen Leiden mein lieber Mann, unter guter Vater, Bruder, Schwager und Schwägerin, der Hülfs-Weichenleiter **Wilhelm Schneider,** in seinem 38. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. **Merseburg, den 14. Juli 1894.** Die trauernde Wittve **Maria Schneider geb. Lehmann nebst Angehörigen.**

Die Verlobung findet Dienstag 4 Uhr vom fädtischen Krankenhaus aus statt. **Ostern Mittag 12<sup>u</sup>, Uhr** entschieft sanft nach langen schmerzlichen Leiden meine unvergessliche Frau, unsere gute sorgsame Mutter, unsere Schwester und Schwägerin, **Frau Johanna Schinke,** in ihrem 55. Lebensjahre.

**Merseburg, Schönebeck, Leipzig, Dresden und Potsdam.**

**Die kaiserlichen Hinterbliebenen.** Verlobung findet Mittwoch den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Clobigtauer Straße 6, aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.** Es hat Gott gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den Königl. Kreisrath **Karl Rostock,** nach mehrwöchigem Krankenlager gestern Abend 11<sup>u</sup>, Uhr, nach einem langwierigen Leiden aus diesem Leben abzurufen. **Merseburg, den 15. Juli 1894.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Verlobung findet Dienstag den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Faltersstraße Nr. 6, aus statt.

**Dankagung.** Wasagen hiermit Allen herzlichsten Dank, welche dem Sarg unseres so früh dahingefahrenen Sohnes, Bruders u. Schwagers **Karl Jöwling** so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur ewigen Ruhe setzten. Insbeson- dere Dank Herrn Dr. Schaaf aus Mücheln für seine vielfachen Bemühungen, den Verstorbenen uns am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pastor Wagner für die trostspendenden Worte im Hause und am Grabe als auch Herrn Lehrer Regel mit seiner Entlassung für den schonen Beisatz. Nachmals Dank Allen von Nahe und Fern. Möge der Allmächtige einen Gedenken vor sich schweren Un- glücksfall begnügen. **Braunsdorf, den 16. Juli 1894.** Die trauernde Familie **Jöwling.**

**Nachruf!** Es hat dem Herrn gefallen, unser werthes Mitglied **Wilhelm Schneider** nach langanhaltender längerer Krankheit zu sich zu nehmen. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Berater. Erre seinem Anbeken. **Gesangsverein „Jris“** Die Verlobung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom fädtischen Krankenhaus aus statt.

**Dank.**

Für die herzlichsten Beweise der Theilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenbesen bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unterer guten Mutter und Schwiegermutter, sowie alle- lichen Bekannten und Bekannten, insbesondere Herrn Sanitätsrath Dr. Friedel für seine thätigen Bewilligungen unteren tiefgefühlten Dank. Ferner danken wir Herrn Landbath Otto für die tröstlichen Worte am Grabe der theuren Entschlafenen.

**Die Familie Sellwig.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg** vom 9. bis 15. Juli 1894.

**Ehe-Einigungen:** der Kaufm. Karl Eduard Ehling mit Margarete Anna Hemmann in Gersdorf. **Geboren:** dem Brauer Walter ein S., Markt 10; dem Tischler Sad ein E., Clobigt, Str. 7; dem Former Sorge ein S., Neumarkt 21; dem Fabrikarbeiter Heine ein S., kleine Siltstraße 11; dem Handelsmann Göge ein T., Clobigt Str. 7; dem Handarbeiter Hoffmann ein S., weiße Mauer 13; dem Kaufm. Peter Dautsch ein S., Weiß 12; dem Kaufm. Witte ein S., Oberaltersburg 3; dem Hand- arbeiter Raugheben ein S., Kreuzstr. 3. **Geboren:** der Handarb. Lehner, 28 S., fädt. Krankenhaus; des Handarb. Hoffmann S., 2 S., weiße Mauer 13; des Kgl. Regier.-Secr.-Alf. Wunderlich L., 4 M., Breitestr. 7.

**Ämtliches.**

**Bekanntmachung.** Die Beschädigung der Telegraphen- anlagen betreffend.

Die Reichstelegraphenlinien unterliegen vielfach vorfälligen oder fabrikrässigen Ver- schädigungen, namentlich werden häufig Vo- lantenne durch Steinwürfe u. s. w. zertrümmert. Da hinsichtlich der Benutzung der Telegraphen- anlagen verändertes oder Verändertes wird, so wird hiermit auf die Beträgen aufmerksam ge- macht, mit welchen derselben Verändertes durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich bedroht werden.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Uebertretung der Tele- graphen-Anlagen bezeugt, ermittelt und zur Anzeige bringt, daß derselben zum Erlaß und zur Straf herabgezogen werden können. **Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark** in jedem einzelnen Falle aus dem Fonds der Reichs-Post- und Telegraphenver- waltung gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch **hervor** bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gefasst nicht haben bestraft oder zum Erlaß heran- gezogen werden können; desgleichen, wenn die Beschädigung **nicht** wirklich an der- selben, sondern durch **rechtmäßiges Ein- greifen** der zu belohnenden Personen ver- ursacht, der gegen die Telegraphen-Anlagen verübte Unthat aber **sonst festgestellt** worden ist, daß die Befragung des Schuldigen erfolgen kann.

Die einschlägigen Bestimmungen in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich lauten: § 317. Wer vorfälllich und rechtmäßig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphen-Anlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er **Zeile** oder **Zube- hörer** derselben beschädigt oder **Ver- änderungen** daran vornimmt, wird mit **Gefängnis** von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fabrikrässigerweise durch eine der vorbeschriebenen Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden **Telegraphen-Anlage** dadurch verhindert, wird mit **Gefängnis** bis zu einem Jahre oder mit **Geldstrafe** bis zu neunhundert Mark bestraft u. s. w.

§ 318a. Unter Telegraphen-Anlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitgezählt. **Halle (Saale), den 2. Juni 1894.** **Der Kaiserliche Ober-Postdirector.** (iger.) Wehland.

**Bekanntmachung.**

Die Anbringung von Haus- bezw. Wohn- anstands-Briefkästen hat sich in verschiedenen Städten als ein besonders praktische Ein- richtung bewährt. Es ist daher nicht nur eine heilsamere Befestigung der Briefkästen und Zeitungen erfolgt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitem Maße entgegen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stockwerke enthaltenden und stark be- wohnt Gebäuden und Wohnhäusern mit sehr geräumigen Gassen, bezw. Hof- gebäuden hat sich die zur Befestigung derselben erforderliche Zeit auf ein geringes Maß be- schränkt lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den wohnenden und in der Bestellung zurückbleibenden Um- wängern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mancherlei An- nehmligkeiten verbunden, selbständig in dem Besitz der Briefkästen und Zeitungen zu sein, so dürfte es für den Handelsstand von um so größerem Nutzen sein, die ein- gehenden Aufträge möglichst früh zu erhalten und mit nächster Wiederbesuchs-Gelegenheit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Bestellung der betr. Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen

dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Besuche wieder nach dem Postamt zurückgebracht werden, die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht dem Empfänger jederzeit, ohne weitere Mäßhaltung, in den recht- zeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von dergleichen Briefkästen fällt das oft lang an- dauernde und gestörte Warten der Brief- träger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhörs- oder nichtbeachtetes Klirren oder Föhren nicht umgehend Jemand zur Abnahme der Briefe zc. erscheint, fort; der Besteller kann unbeanstandet seinen Besehtung um so schneller zu Ende führen. Aber auch das viel- fache schon vorgelommene Verändern bezw. Umpackens von Sendungen durch Unver- gebene läßt sich in erheblichem Maße be- schränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Leitung der betr. Briefschaften anlegen sein läßt. Ist aber schon die Beschaffung derglei- cher Briefkästen nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeiführen seine Die weitgehende Benutzung der Haus-Brief- kasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angestrengt arbeitenden Briefträger- personale eine erwünschte Erleichterung schaffen. **Kaiserliches Postamt.** Koch.

**Zwangsversteigerung.**

Das im Grundbuche von **Landshüt,** Band VI. — Artikel 323 — auf den Namen des verstorb. **Schwurk Reinhold Dümmler** eingetragene zu **Landshüt** auf dem Markt- platz Nr. 96 Grundbesitzes 96, belegen- der Grundstück: **Gasthof zur Sonne** soll auf Antrag des Schornsteinfegermeisters Schelle, Vormund der zwei minderjährigen Wöchnerinnen Elsa und Friederich Dümmler, Miterben des verstorbenen Reinhold Dümmler zu Landshüt, zum Zwecke der Auseinanderlegung unter den Miterben am **27. September 1894, vormittags 10<sup>u</sup>, Uhr,** vor dem unterzeich- neten Gerichte an Gerichtsstelle — zwangs- weise versteigert werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Auf- schlages wird am **26. September 1894, vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle ver- fündet werden. **Landshüt, den 10. Juli 1894.** **Königliches Amtsgericht.**

**Auction**

im **kädtischen Feihause** zu **Merseburg** **Mittwoch den 8. August 1894, vormittags 9 Uhr ab.** der nicht eingekaufte **Handbände** von **53001 bis 55000,** enthaltend Gold- und Silber- sachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche zc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. **Merseburg, den 9. Juli 1894.** **Der Verwaltungsrath.** — Behender.

**Ernte-Versteigerung in Crenpau.**

Die diesjährigen **Ernterückstände** des Land- wirts **Reißhaar** zu **Crenpau,** nämlich: **2 Morgen Roggen, 3 Morgen Weizen, 3 Morgen Gerste, 6 Morgen Hafer und 1 Morgen Zuckerrüben.** sollen an Ort und Stelle meistbietend ver- steigert werden. Termin hierzu habe ich auf **Mittwoch den 18. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr,** andernorts, wozu ich Kaufliebhaber einlade. **Zusammenkunft: Hehner'scher Gasthof zu Crenpau** **Merseburg, den 13. Juli 1894.** **Friedr. M. Kunth.**

**Grundstücks-Vermietung in Göblich.**

Das dem **Hoffmann'schen Erben** gehör. (früher **Darlat'sche**) Grund- stück, bestehend aus Wohnhaus mit Garten, Scheune, Ställen, soll so- fort vermietet werden. Näheres durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, am Neumarkt- thor Nr. 1.**

**3 ältere gute Arbeitsspide**

stehen billig zum Verkauf im **Gasthof zum preussischen Adler, Raumburger Straße.**

**Ein Morgen Roggen**

zu verkaufen **Unteraltenburg 38.**

**Versteigerung.**

**Mittwoch den 18. d. M., vor- mittags 9<sup>u</sup>, Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier: **1) zwangsweise: 1 Sack Jamaica-Kaffee, 55 fl. Angarwein, 25 Pfd. Cacao, 2 Gebett Betten und eine große Partie Möbel;** **2) freiwillig: 1 Schreibstuhl mit Auf- satz, 1 Sopha, 1 Großvaterstuhl und 1 Brodfrank.** **Merseburg, den 16. Juli 1894.** **Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Haus-Verkauf.**

Ein in der **Mitte der Stadt** beleg. kleines Hausgrundstück mit **Hofraum, Waschküche, Keller zc.** und 1 Hausplan, zu 6 % ver- zinst, ist bei **1000 Thlr.** An- zahlung sofort für **3000 Thlr.** zu verkaufen durch **Carl Rind- fleisch, a Neumarktsthor 1.**

**Auction**

von **Getreide auf dem Halme.** **Mittwoch den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr,** soll ca. 1<sup>u</sup>, Morgen **Hafer** und eine **Parzelle Gerste,** unweit der **Wöberei** des Herrn **Schilling,** an der **Clobigtauer Straße,** meist- bietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Bedingungen im Termine.** **Merseburg, den 14. Juli 1894.** **H. A. Behlerhold.**

Ein **Arbeitspferd** ist zu verkaufen im **Gasthof zum gold. Hahn.** Ein **Läuferschwanz** verkauft **Oberaltenburg 13.**

**100 Stück leere Säcke**

verkauft billig **R. Schurig.**

**Zu verkaufen**

1 ff. **Stechpult, 1 Tafelplatte,** ca. 430 Mtr. lang, 1 **Wassersärfant, 1** verstellbare **Säge** und die **Verordnungsblätter zc.** **Preußerkstraße 17.**

**Ein Zelt,**

13 Mtr. L., 9 Mtr. T., zu ver- mieten oder zu verkaufen **Oberaltstraße 5.**

**Benutzte Lederregale**

oder **Bretter** lang, 1 **Wassersärfant, 1** verstellbare **Säge** und die **Verordnungsblätter zc.** **Preußerkstraße 17.**

**10-11000 Mark**

werden auf ganz sichere Hypothek sofort oder zum 1. October gelöst. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

**Wohnung zu vermieten.**

9 Zimmer mit **Zubehör** und Garten zum 1. April 1895 oder event. später zu beziehen. **Teuber, Weihenstepfer Straße 2.**

**Annenstraße 14a**

ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und **Zubehör** nebst Gartenstück, sofort zu vermieten und 1. Oct. er. zu beziehen. **Näheres ist nur bei mir zu erfragen.** **P. Lübendorf, Holzhandlung.**

**Markt 10**

ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Kleine Wohnung** zu vermieten für einzelne Leute (25 Thlr.) **Schloßstraße Nr. 9.**

**Eine Familienwohnung**

ist zu vermieten und zum 1. October zu be- ziehen **Augsburger Straße 12.**

Ein **Logis** für 90 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.** Eine kleine Wohnung jetzt zu vermieten und 1. October zu beziehen **Johannisstraße 8.** Eine **Stube, 2 Kammern, Küche** nebst **Zu- behör**, an **rühige Leute** zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen **Clobigtauer Straße Nr. 9.** Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Oberaltstraße Nr. 15.** **Gelucht** zum 1. October eine Wohnung, be- stehend aus großer und kleiner **Stube,** **Kammer, Küche** und **Zubehör.** **Offerten unter Nr. 100** an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Das Geschäft führe ich ohne Unterbrechung weiter.  
**Henriette Erfarth.**

Einen geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß sich mein Geschäft nicht große Ritterstraße 14, sondern

**Fischerstraße Nr. 10** befindet. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausfertigung sämtlicher in mein Fach schlagender Arbeiten bei solcher und billiger Preisstellung.

**H. Hentschel,**  
Decorationsmaler und Lackierer,  
Fischerstraße 10. Fischerstraße 10.



**Vorteilhafter Einkauf für Händler, Schlosser, Glaser, Bauunternehmer u. s. w.**

Eine große Partie gute Latenschlösser, Einheitschlösser, Ritzschlösser, Drücker, Lössen, Spigen, Schlüssel, Thür- und Fenster-Beschläge und diverse sonstige Beschläge, sämtlich aus einer Concursmasse stammend und für hiesige Gegenden passend, werden unter den hiesigen Preisen abgegeben.  
Gelt. Anfragen unter **G. A. 1042** befördert die Exped. d. Bl.

**Kindernährzweiback**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun**

Mittwoch auf hiesigem Wochenmarkt frisch auf Eis eintreffend  
**Schellfisch, Cablian,**  
fr. neue Sol. Matjes-Heringe 8-10 Pf., fr. Büchlinge, Fimbern, Lederseringe, Aale, geräucherter Schellfisch.  
**Adolf Schmieder** aus Halle.  
Stand vis a vis dem Haupte des Seiter meisters Bergmann

**Simbeer, Kirich- und Apfelsinen-Saft,**  
a Hund 60 Pf.,  
empfehlen  
die Stadt-Apoth. ke

**Sandersheimer Sanitätskaffe.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.  
Jeder Sammler, jedem Freund einer guten Unterhaltungsliteratur zu empfehlen!

**Deutsche Romanbibliothek**

Wünscht jährlich etwa  
**10 bis 12 neue Romane**  
der ersten deutschen Schriftsteller für  
2 Mark (für 12 Wochennummern)  
oder **35 Pfennig pro Heft**,  
so daß jeder Roman drei Abonnementen berechnungsfähig ist. 70 bis 80 Romane sollen demnach kaum mehr als in der Bibliothek selbst für das Lesen zu zahlen wäre.

Die Deutsche Romanbibliothek ist die billigste und wertvollste Unterhaltungsliteratur!

Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements  
in allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Für den Hochsommer**  
empfehle **Gloriaside** in allen Farben, **Mousseline, Crepons** und **Grenadines** zu bekannt billigen Preisen.  
**Bertha Naumann, Marienstraße.**

**Patent-Cement-Holz-Theer**  
zum Anstrich in kaltem Zustande von Pappdächern, Spallieren, Wagen, Ackergeräthen, zur Isolierung von feuchten Wänden, Mittel gegen Schwamm.  
Zum Ausfüllen von Pfaster zc. liefert billigst jedes Quantum. Anfertigung praktisch. Verarbeitung einfach, bequem und schnell trocknend.  
**Ed. Klaus.**

**16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**  
zu Marienburg in Westpreussen.  
Ziehung am 27. September 1894  
1900 Gewinne = 90 000 Mk.  
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Meintze,**  
Berlin W. (Hotel Royal)  
Unter den Linden 3.

**Hauptgewinne:**

1 Landauer	mit 4 Pferden	complet bespannt
1 Kutsch- Phaeton	mit 4 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden	
1 Coupé	mit 1 Pferde	
1 Parkwagen	mit 2 Ponies	
2 Paar Passpferde,	in Summa	
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde		
75 Reit- oder Wagenpferde,		
8 compl. bespannte Equipagen		
mit		
106 Reit- und Wagenpferden.		
Ausserdem:		
5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 Mk.		
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen " 20 Mk.		
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen " 5 Mk.		
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände		

**Neue Musik Zeitung**  
Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratschellagen.  
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/2 jährl.)  
Probe-Arn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikh., u. r. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Um Irrthümer bei meiner werthen Kundenschaft zu vermeiden, mache hierdurch bekannt, daß meine Färberei **Gotthardsstrasse 40** die **einzige in Merseburg** ist. Das Geschäft am Rossmarkt jedoch, welches sich, jedenfalls nur irrthümlicherweise, als hiesige Färberei ausgibt, nur eine Annahmestelle eines seit etwas über Jahresfrist in Halle existirenden Färbers ist. Das ca 50 jährige Bestehen meiner Färberei bürgt mehr als alle Reclame für dessen Solidität und Leistungsfähigkeit.

**Max Wirth,** Dampf-Färberei u. chem. Waarenhdlg.  
Mittwoch den 18. Juli treffen  
in großer Auswahl  
Wefermarscher hochtragende Kühe und Färsen, sowie neumilchende Kühe und 1/2-1 1/2 jährige Färsen und Bullen  
bei mir zum Verkauf ein.  
**L. Nürnberger.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzweiback**  
ist der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Prozette.**

**Saure Sahne, Neue Kartoffeln**  
ganz vorzüglich, empfiehlt  
**Fr. Schroder's Conditorei.**

**Geschäfts-Verlegung**  
Meinen werthen Kunden zur gefl. Beachtung, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft von Geisel Nr. 1 nach  
**Gotthardsstraße Nr. 28**  
verlegt.

Ich bitte, das mir bisher gesandte Bestellen auch in meinem neuen Geschäftsortal betrachten zu wollen.  
Gleichzeitig bringe mein gut sortirtes Lager in

**Polstermöbeln, Tapeten**  
und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln in empfehlende Erinnerung.  
Alle Reparaturen werden prompt und sauber angeführt.  
Hochachtungsvoll  
**F. A. Schild,**  
Tapetier u. Decorateur.

**Brikets Grudecocks**  
130 Stück 60 Pf.,  
à Ctr. 60 Pf.,  
ganze Jahren billiger.  
**Carl Ulrich,**  
Lauchstädter Straße.

**Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch,** täglich frisch,  
auch am Wagen zu haben,  
dicke Milch in Satten  
à 10 und 20 Pf.,  
saure und süße Sahne,  
Eimburger à Pf. 30 Pf.,  
Saxkäse 3 Stück 10 Pf.,  
2 " 10

**Samenbert (franz. Weichkäse), Quark à Pf. 15 Pf.**  
empfehlen  
**Dampfmolkerei Merseburg,**  
**Carl Rauch,**  
Antichäuser 8 a. Markt 28.

**Sommertheater im Tiboli.**  
Direction: **Oscar Drescher.**  
Dienstag den 17. Juli 1894.  
Hater Mitwirkung der gesamten Stadt-capelle.

**Das Lorie**  
oder: **Dorf und Stadt.**  
Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Reise** Anna Smith.  
Kassensammlung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Zweckbillets haben mit Zuschlag Giltigkeit und zwar für Sperrtag mit 12 Pf. und für 1. Platz mit 10 Pf.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung erlaube ich ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll  
Anna Smith.

**K. M. G. V. D. N.**  
Mittwoch den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, **Gesangsprobe.** Solistisches Erscheinen der Sängler ist dringend wünschig.  
Der Vorstand.

**Gasthof „Drei Kronen“.**  
Heute Dienstag  
groszes Schlachtfest.  
Bier ff auf Eis.  
Kühngebäude. **Alber Wypab.**

**Heidelbeerwein**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**R. Schurig.**

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichsten Opfer der Selbstverleugung (Cassidy) gehalten  
Anschreibungen ist das berühmte Wert:  
**Dr. Retan's Selbstbehauptung.**  
80. Kap. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Nur es Jeder, der an den schmerzlichen Folgen dieses Leidens leidet, jene entscheidenden Behelfungen retten. Hiesig zu kaufen von Herrn Fob. In beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Sieber's Restaurant.**  
Heute Dienstag Schlachtfest  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest**  
F. Dahn.

**Für Schlosser und Maschinbauer!**  
Willig zu verkaufen: **Wethel's** beste zum Selbstunterricht für den gesammten Maschinenbau. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange der Postkarte die „Deutsche Salzen-Post“ in Erlangen a. N.

**Ein Tischler,**  
guter Malchinerarbeiter, findet Beschäftigung  
**Meuschaner Strasse 2 a.**

**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit, am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, wird sofort oder 1. August gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine zuverlässige Anwartschaft**  
gesucht. Fröh 6-9 Uhr. Nachmittags 1-4 Uhr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Maschinenführer** ist zugelaufenen Anzulegen  
große Ritterstraße 2.

**Höfste und niedrigste Waartypreise**  
vom 8. bis mit 14. Juli 1894.

Weizen, pr. 100 Kf.	14,20 bis 12,60 Mt.
Roggen, do.	13,- bis 12,- "
Gerste, do.	19,- bis 14,- "
Hafser, do.	16,- bis 13,80 "
Erbsen, do.	20,- bis 18,- "
Bohnen, do.	44,- bis 18,- "
Bohnen, do.	18,- bis 16,- "
Kartoffeln, do. (neue)	10,- bis 9,- "
Rindfleisch (von der Seite), pro Kilo	1,40 bis 1,20 "
Schmalz, pro Kilo	1,30 bis 1,20 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Schafschmalz, do.	1,30 bis 1,20 "
Kaltfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,40 bis 2,40 "
Eier, pro Schuß	3,60 bis 3,40 "
Hen, pro 100 Kilo (neues)	7,- bis 6,- "
Strah. do.	5,- bis 4,50 "

**Stern eine Waage.**





# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Odegrube Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Honnetspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrnträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 138.

Dienstag den 17. Juli.

1894.

## \* \* Schwarzwalderei.

„Der Streikführer Debs hat seinen die Beendigung des Streiks der amerikanischen Eisenbahn-Bediensteten erklärt.“ So lautet eine kurze, aber inhaltsschwere Depesche, die so manchem Patrioten in Deutschland eine unangenehme Ueberredung bereitet haben wird. Denn der Generalstreik der „Ritter der Arbeit“, an dem nicht weniger als eine Million Arbeiter beteiligt sein würden, sollte ja doch der Vorläufer einer sozialen Revolution sein, welche den verblödeten Politikern in Europa und namentlich in Deutschland wieder einmal die absolute Verderblichkeit der Praxis des „hässler aller“ vorzumischen sollte. In diesem Falle sind sogar die sozialdemokratischen Großsprecher die Klügleren gewesen. Herr Liebknecht hat zwar im „Vorwärts“ die streikenden Eisenbahnarbeiter der aufrichtigen Sympathien der deutschen „Genossen“ verdorrt; aber im Stillen hat er sich natürlich ins Häufchen gelacht über die Klauen, die sich durch ein paar Phrasen darüber täuschen ließen, daß die streikenden Arbeiter in Chicago mit den „Genossen“ garnichts gemein haben, daß sie getreift haben, weil sie die Vohnermächtigungen der Pullman'schen Eisenbahnwagenfabrik nachgerade als unverträglich empfanden. Daß dieser Streik zu einem großen Tumult führe, in dem neben den wirklichen Arbeitern das zahlreichere Heer der „Stromer“, der „Arbeitslosen“ die Hauptrolle spielen, hat mit sozialdemokratischen Besehrungen garnichts zu thun. Der Charakter dieser „Arbeitslosen“, die furchtlich durch den Vohnerischen Zug nach Washington in das helle Tageslicht getreten sind, ist zur Genüge klar gestellt. Die armen, nach Arbeit und Entlohnung dürstenden Leute haben unterwegs jedes Anerbieten, gegen guten Lohn Arbeit zu nehmen, mit Entrüstung zurückgewiesen. Wie es kein sicherer wirkendes Mittel giebt, sich der Zudringlichkeit eines Hundes zu erwehren, als indem man ihm ein Glas Bier präsentiert, so gab es für die Einwohner der Orte, welche durch die Züge der Arbeitslosen belästigt wurden, kein besseres Mittel, sich der unerwünschten Gäste zu erwehren, als das Angebot von Arbeit. Nach europäischer Begriffen mußte allerdings der Chicagoer Eisenbahnarbeiterverband, der sich in der Zerstörung von Eisenbahnmateriale, Frachtgütern u. s. w. dokumentierte, als etwas Ungeheuerliches erscheinen. Aber man wird vielleicht ruhiger darüber denken, wenn man in Betracht zieht, daß die Vereinigten Staaten von Amerika trotz ihres ungeheuren Umfangs sich mit einer Militärmacht behelfen, welche Alles in Allem vielleicht der Stärke zweier der zwanzig deutschen Armee-corps entspricht. Den Chicagoer Aufständischen standen in den ersten Tagen überhaupt keine Truppen gegenüber. In dem Augenblick, wo der Präsident den Belagerungsstand verkündigte, und wo die Flinten die schiefen, in die Erscheinung trat, war es mit der Kraft des Ausstandes und des Aufstandes zu Ende. Der Generalstreik der „Ritter der Arbeit“ war nur ein Verzweiflungsschrei, dessen Wühlungen das Signal zum Verzicht auf den Streik wurde. Und dabei muß man noch in Betracht ziehen, daß angesichts der ungeheuren Ausbeutung nicht nur der Arbeiter, sondern der Consumenten überhaupt durch die großindustriellen Verbände, der Ringe und Trusts die öffentliche Meinung in Amerika zum großen Theil dem Ausstand der Chicagoer Eisenbahnarbeiter sympathisch gegenüberstand, so daß man vielleicht hoffen darf, die Vorgänge in Chicago würden die Gegenströmung, welche die Ausbeutung des Staats durch den Silberberg hervorgerufen hat, soweit verstärken, daß dem Umwehen der Trusts eine Schranke gesetzt wird. Auch die Erfolge, welche der Zuckerruss bei der Verhütung der Abänderung der Mac Kinley-Bill im Senat errungen hat und die nach dem Geständnis des Präsidenten des Zuckerrings, Henry D. Havemeyer, den Zuckerpriß für die Consumenten um mindestens 1 Cent per Pfund erhöhen

würden, werden voraussichtlich an der öffentlichen Meinung nicht spurlos vorübergehen. Mag man sonst über die sozialen Zustände der Vereinigten Staaten denken, wie man will, für diejenigen, die in europäischer Anschauung aufgewachsen sind, muß es ein Gegenstand der Bewunderung sein, daß ein Staatswesen, in dem der individuellen Freiheit der Betätigung im Guten wie im Schlechten so niedrige Schranken gesetzt sind, auch große wirtschaftliche und soziale Kräfte so zu sagen spielend überwindet. Die Theorie von der Allmacht des Staates wird da zu Schanden. Man ist versucht, die gesetzliche Ansicht anzustellen, daß ein gebildetes und kräftiges Volk um so energischer und wirksamer für Ordnung und Recht eintritt, je weniger es durch eine übermächtige Bureaucratie und durch äußerliche Gewaltmittel am Gängelbände gehalten wird.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Zur Entscheidung spezifisch hebräischer Religionsfragen wird, wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, beim russischen Departement für geistliche Angelegenheiten fremder Con-fessionen eine besondere aus einem Präbidenten und vier hebräischen Mitgliedern bestehende Commission gebildet werden.

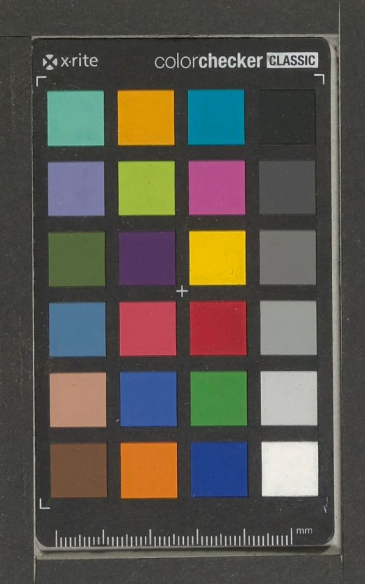
**Frankreich.** Die Deputiertenkammer setzte am Freitag die Verathung des Gesetzes über die directen Steuern fort. Nach Ablehnung zahlreicher Abänderungsanträge wurden verschiedene Artikel des Gesetzes angenommen. — Das französische Nationalfest, welches am Sonnabend gefeiert wurde, litt unter der Enthaltung der Staatsbehörden. Man sah keinen Fahnen-schmuck, die übliche Beleuchtung unterblieb am Vorbereit, die italienischen Straßenlänger, die an diesem Tage ihre Ernte zu halten pflegten, wagten sich nicht heraus. Trotz der Aneinerung der Aneinerung

Im Arsenal von Toulon brach am Freitag abermals in der Nähe des Blozes, wo das Panzerschiff „Carnot“ vom Stapel lief, Feuer aus, welches rasch gelöscht wurde. Man vermutet, daß auch dieses Mal Brandstiftung vorliegt. Die unter dem Verdachte der verführten Brandstiftung verhafteten Arbeiter sollen Anarchisten sein.

**Italien.** Die Berufung des Abgeordneten Defelice und der anderen vom Kriegsgericht in Palermo zu schweren Strafen verurtheilten sizilianischen Sozialistenführer ist am Freitag vom Kassationshof in Rom verworfen worden. Früh morgens hatten der Vorsitzende und der Referent des Kassationshofes brieflich anonyme Todes-drohungen erhalten für den Fall, daß die Entscheidung gegen die Verurtheilten ausfalle. Umfassende polizeiliche Vorkehrungen waren deshalb im Gerichtsgebäude getroffen. — Der Bericht der Finanzcommission des Senats ist am Freitag Nachmittag vertheilt worden. Der Bericht billigt sämtliche Maßnahmen der Regierung mit Ausnahme derjenigen betreffend die Erhöhung der Niechessa mobile auf 20 Prozent, welche durch eine allgemeine einheitliche Erhöhung der Niechessa mobile auf 16 Pct. ersetzt werden soll. Der Bericht enthält als Anhang eine Note des Schatzministers Sonnino, in welcher erklärt wird, daß die Klausel, wonach die Erhöhung der Niechessa mobile allein der Mäntiger zu tragen habe, als rein interpretativ angesehen werden müsse. Wenn ein Vertrag, welcher einem Schuldner die Zahlung der Niechessa mobile auferlegt, vor der Veröffentlichung des Gesetzes geschlossen wurde, so muß er ausgelegt werden als sich beziehend auf die Steuer, wie sie zu der Zeit, als der Vertrag abgeschlossen war, in Anwendung war. Deshalb beabsichtigt man weder außer Kraft zu setzen noch ungültig zu erklären irgend einen besonderen klar abgefaßten Vertrag, in welchem im ausdrücklicher Vorausicht künftiger Fälle von Erhöhungen oder Abänderungen der Steuer festgelegt wäre, daß diese Erhöhungen zu Lasten des Schuldners fallen sollen. — In Florenz wurden zwei Anarchisten verhaftet. Bei einem in Verona festgenommenen österreichischen Anarchisten Namens Menzel aus Trient fand man eine Geldsumme von etwa 6000 Francs vor. Wie italienische Zeitungen melden, wurde in Buenos-Ayres der Anarchist Suzzi aus Fiumicello bei Götz unter dem Verdachte verhaftet, er habe in Buenos-Ayres ein Regierungsgebäude in die Luft sprengen wollen. In einer Wohnung fand man mehrere Bomben. Wie sich herausstellt, ist Suzzi vor einigen Jahren, während er wegen einer Majestätsbeleidigung angeklagt war, aus Fiumicello flüchtig geworden.

**Schweden-Norwegen.** Das norwegische Storting bewilligte am Freitag mit allen gegen Stimmen die Pfanage des Kronprinzens. Dieser Beschluß ist nicht überraschend, nachdem längst durch die vom Minister Stang abgegebenen Erklärungen angelehnt abfällige Äußerungen des Kronprinzen über die norwegische Demokratie richtig gestellt worden waren. Unter anderen hat es sich anach auch als erunden herausgestellt, daß der Kronprinz von der Nothwendigkeit eines bewaffneten Einfalls in Norwegen gesprochen haben soll. — Gerade dieses Gerücht hatte so böses Blut im Storting gemacht, daß man Anfangs entschlossen war, die Pfanage zu verweigern.

**Bulgarien.** Die Aufhebung der Sobranje wird demnächst erfolgen. Wie die offiziöse „Agence Balcanique“ meldet, wird in gut unterrichteten Kreisen berichtet, daß der Beschluß der Regierung, die gegenwärtige Sobranje aufzulösen, endgültig gefaßt sei und daß die Neuwahlen wahrscheinlich im den ersten Tagen des September stattfinden würden. — Es seien der Regierung wohl noch zu viel Anhänger Stamontons in der Volksvertretung und wird sie nimmer versuchen, ob der Regierungsapparat, der bei den Würzburgerarbeiten so Groß-



colorchecker CLASSIC